



Nürnberg musste Abschied nehmen von einem früheren Stadtoberhaupt: Am 20. September 2005 starb überraschend im Alter von 68 Jahren Altoberbürgermeister Ludwig Scholz, der vom 1. Mai 1996 bis 30. April 2002 an Nürnbergs Stadtspitze stand. Im Rathaus und in der Stadt löste die Nachricht tiefe Betroffenheit aus. Mit seiner umgänglichen und ausgleichenden Art und einem Amtsstil, der von Bürgernähe geprägt und frei von ideologischen Beschränkungen war, wurde Nürnbergs erster und bislang einziger CSU-Oberbürgermeister über Parteigrenzen hinweg in der Bürgerschaft, der Verwaltung und im Stadtrat geschätzt.

Foto: CSU

„Ludwig Scholz war ein Nürnberger aus Leidenschaft“, hob Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, unter Scholz Finanzreferent der Stadt, bei der Trauerfeier für seinen Amtsvorgänger hervor. „Als Oberbürgermeister prägte er die Stadtpolitik mit neuem, erfrischendem Stil, ohne das Unterste zuoberst zu kehren. Auch die Kohabitation in der Referentenrunde war geprägt von Respekt und Toleranz und orientiert an der Sache. Für ihn kam immer erst die Stadt, dann die Partei.“ Bayerns Innenminister Dr. Günther Beckstein würdigte Ludwig Scholz als „größten Erfolg der CSU in Nürnberg“. Drei Jahrzehnte lang habe sich Ludwig Scholz in den Dienst der Stadt Nürnberg gestellt, die er „unbändig geliebt“ und sich mit ihr identifiziert habe: „Er verkörperte den Stolz der Bürger auf die ehemalige freie Reichsstadt.“

Alexandra Foghammar Text | Christine Dierenbach Fotos

Trauer um Ludwig Scholz

Zum Tod des Altoberbürgermeisters

Ludwig Scholz wurde am 30. Juni 1937 in Juliusburg, Kreis Oels, in Schlesien geboren. Er studierte Rechts- und Volkswirtschaft in Frankfurt, Heidelberg und Marburg. Nach dem Ablegen der Staatsexamina führte ihn sein Lebensweg 1967 nach Franken. Er wurde Assessor beim Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge in Zirndorf, Regierungsrat beim Landratsamt Hersbruck und schließlich Oberregierungsrat beim Landratsamt Fürth. Vor seiner Wahl zum Oberbürgermeister im Frühjahr 1996 war Scholz Leitender Regierungsdirektor beim Landesuntersuchungsamt Nordbayern in Erlangen. In Nürnberg lebte er seit 1968.

Der 1967 in die CSU eingetretene Scholz wurde 1972 erstmals in den Stadtrat gewählt. Damit gehörte er der Gruppe der „72er“ an, also den Ratsmitgliedern, die seit über drei Jahrzehnten ununterbrochen ein Mandat im Stadtrat haben. Nach dem Tod von Georg Holzbauer 1988 übernahm er den Fraktionsvorsitz der CSU, den er bis 1996 innehatte. Auch nach seiner Amtszeit als Oberbürgermeister unterstützte er seine Fraktion weiter als Stadtrat.

Wie André Fischer 2002 in „Nürnberg Heute 72“ im Rückblick auf die letzten sechs Jahre schrieb, war Ludwig Scholz in Nürnberg der erste Oberbürgermeister, den die CSU nach 1945 stellte, und

auch der erste Katholik an Nürnbergs Stadtspitze. Am 24. März 1996 gewann er mit 55,5 Prozent der Stimmen überraschend die Stichwahl gegen Amtsinhaber Peter Schönlein (SPD), der 44,5 Prozent erhielt. Scholz unterbrach damit die 50-jährige Vorherrschaft der SPD im Rathaus. Die CSU wurde erstmals stärkste Fraktion im Stadtrat und konnte mit der FDP und den Freien Wählern ein Bündnis bilden, das die Geschicke Nürnbergs sechs Jahre lang bestimmte. Bei der darauffolgenden Kommunalwahl unterlag Scholz am 17. März 2002 seinem Herausforderer Dr. Ulrich Maly (SPD).

Ein „OB für alle Bürger“ wollte Ludwig Scholz während seiner Amtszeit als Stadtoberhaupt sein, und so suchte er stets die Nähe zu den Menschen. Ob im Umgang mit Königinnen oder im Gespräch mit dem „einfachen Mann auf der Straße“ – Berührungängste kannte der volksnahe OB nicht. Für den morgendlichen Weg ins Rathaus wählte er oft die U-Bahn, die Rufnummer seines Heims in Röthenbach bei Schweinau stand für jedermann zugänglich im Telefonbuch. Sein Terminkalender war angefüllt mit Verpflichtungen, die ihm vielfältige Begegnungen erschlossen und die er genoss. Als ausgesprochener Gesellschaftsmensch zeigte er sich mit seiner Frau Ute gerne dort, wo Menschen zusammen kamen und feierten. Der gebürtige Schlesier, der oft die Pfalz bereiste, drückte seine innige Verbundenheit mit seiner

Hoher Besuch beim Friedensmahl zum Auftakt des Stadtjubiläums: Königin Silvia von Schweden neben Ludwig Scholz (rechts).



Eine fachkundige Führung durch das damalige Stadtoberhaupt (in Begleitung von Ehefrau Ute Scholz, rechts, und Bürgermeisterin Helene Jungkunz, links im Bild) erlebte Ministerpräsidentengattin Karin Stoiber im Hirsvogelsaal, dessen Wiederherstellung Ludwig Scholz sehr am Herzen gelegen hatte (ganz rechts).

Wahlheimat Nürnberg auch durch ehrenamtliches Engagement in vielen Organisationen und Verbänden aus. Nicht aus Respektlosigkeit, sondern wegen seiner unkomplizierten Art, auf andere zuzugehen, war er für viele Nürnbergerinnen und Nürnberger einfach „der Ludwig“.

Lebensfreude sprach auch aus dem Satz, mit dem er seine Amtsführung charakterisierte: „Nur wer Spaß an seiner Arbeit hat, kann auf Dauer Gutes leisten.“ Im Gespräch brillierte er mit einem geradezu lexikalischen Wissen und profunden historischen Kenntnissen ebenso wie mit humorvollen, sich selbst nie zu wichtig nehmenden Bemerkungen. OB Dr. Ulrich Maly erinnerte an die Person Ludwig Scholz mit den Worten: „Er war – anders als gelegentlich öffentlich wahrgenommen – ein eher introvertierter Mensch, der sich mit Leidenschaft seinen historisch-kulturellen Interessen widmete. Er wusste unglaublich viel, belehrte aber nie.“

Der Wirtschaft „Lust auf Nürnberg“ zu machen, war eines der Ziele, mit denen Ludwig Scholz sein Amt als Oberbürgermeister Nürnbergs antrat. Verkehrspolitisch ist sein Name mit der Aufhebung der Sperrung der Altstadtbrücken für den Autoverkehr verbunden, der Einführung eines elektronischen Parkleitsystems und der Initiierung des Verkehrsleitsystems Messe/Stadion/Arena. Der Strukturwandel schritt ebenso wie der Ausbau von Messe und Flughafen weiter voran. Der Dienstleistungssektor wurde vor allem im Bereich Call-Center gestärkt, High-Tech-Firmen wie Lucent Technologies siedelten sich an, das High-Tech-Center Nürnberg Nord entstand. Die Unternehmenslandschaft änderte sich auch durch den Zusammenschluss von EWAG und Fränkischem Überlandwerk zur N-ERGIE und die Fusion von Sparkasse und Kreissparkasse. Zusammen mit an-



deren Städten und Landkreisen des Großraums wurde der Marketingverein Region Nürnberg e.V. gegründet.

Im Kulturbereich löste Scholz sein Wahlversprechen ein und betrieb die Umgestaltung des früheren Komm zum Künstlerhaus mit neuem Kopfbau, die alternative Szene fand eine neue Bleibe im Z-Bau der ehemaligen Südkaserne. Es gelang, das Meistersinger-Konservatorium zur Musikhochschule Nürnberg-Augsburg zu machen. Im Kiefschen Bau des ehemaligen Schlachthofs entstand das Kinderkulturzentrums, das Stadtmuseum Fembohaus und das Museum Industriekultur wurden umgebaut. Besonders am Herzen lag Ludwig Scholz die Wiedererrichtung des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hirsvogelsaals im Garten hinter dem Tucherschloss. Mit dem Neuen Museum erhielt Nürnberg sein erstes staatliches Museum.

Mit dem „Bündnis für Familie“ setzte Nürnberg bundesweit Maßstäbe bei der Einbindung von familiären Interessen in das kommunalpolitische Handeln.



Mit großem Engagement baute Ludwig Scholz auch die internationalen Beziehungen Nürnbergs aus: Er erneuerte den Partnerschaftsvertrag mit Gera (1997) und unterzeichnete neue Partnerschaftsverträge mit Shenzhen/China (1997), Antalya/Türkei (1997), Atlanta/USA (1998) und Kavala/Griechenland (1998). Die freundschaftlichen Beziehungen zu Nizza und Venedig wurden von ihm neu belebt.

Zu den herausragenden Ergebnissen und Ereignissen seiner Amtszeit zählen die Aufnahme Nürnbergs in den Kreis der Austragungsorte der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland und die Eröffnung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände im Jahr 2001. Akzente im sportlichen Geschehen setzten die Errichtung der Arena Nürnberg und die dort ausgetragene Eishockey-Weltmeisterschaft 2001.

Höhepunkt der Amtszeit von Ludwig Scholz war 1999/2000 das 950-jährige Stadtjubiläum, zu dessen Auftakt das historische Friedensmahl von 1649 mit prominenten Gästen, darunter Königin Silvia von



Eine Sternstunde in der Amtszeit von Ludwig Scholz: FIFA-Präsident Joseph S. Blatter überreicht die Urkunde, die das Nürnberger Frankenstadion zum Austragungsort der WM 2006 ernannt (ganz links).

Foto: Roland Fengler

Mit Helene Jungkuntz als Bürgermeisterin an seiner Seite fuhr OB Scholz nicht nur bei dieser Kutschpartie zum Stadtjubiläum gut (links).



Zu den nachhaltigen Projekten, die unter Ludwig Scholz angestoßen wurden, zählt die bürgerschaftliche Reinigungsaktion „Kehrd würd“.



Von den außergewöhnlichen Geschichtskennntnissen des Stadtoberhaupt profitierten Teilnehmer der Stadt(Ver)führungen.

Schweden, „wiederholt“ wurde. Kulturevents, die heute aus dem städtischen Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken sind, wurden anlässlich des Stadtjubiläums aus der Taufe gehoben: die Blaue Nacht, das Klassik Open Air und die Stadt(Ver)führungen.

Die Stadt Nürnberg wird Ludwig Scholz ein ehrendes Gedenken bewahren.